

Liebe Leser,

das Jahresende ist die Zeit für Rückblicke! Das erste volle Jahr nach Gründung der ISUCON Partners ist so verlaufen, wie wir es geplant hatten. Wir können auf interessante und erfolgreiche Projekte zurückschauen, welche uns in verschiedene Ecken der Welt geführt haben: Neben Deutschland und Israel waren wir auch in Belgien, Holland, Italien, Schweden und den USA aktiv und haben unsere Netzwerke ausgebaut. Unsere erfolgreiche Medizintechnik-Businesstour im Frühjahr hat nicht nur viel Aufmerksamkeit erzeugt, sondern ganz konkrete Unternehmenspartnerschaften geschaffen.

Auch der Umzug in unsere neuen Büroräume im Hause der Deutschen Bank Leipzig hat Energien freigesetzt. Immer stärker werden wir als das wahrgenommen, was wir sein wollen: Israel-Experten mit dem entscheidenden Vorsprung an Know-how und Kontakten für erfolgreiches Business-Development. Das zeigt sich in Partnerschaftsverträgen mit LN Technologies, einem israelischen High-Tech Inkubator aus Haifa und der IBG Beteiligungsgesellschaft, einem bekannten deutschen VC-Unternehmen.

Unser Engagement für bilaterale Wirtschaftsbeziehungen mit Israel konnten wir mit der Gründung der Geschäftsstelle Mitteldeutschland der Deutsch-Israelischen Wirtschaftsvereinigung e. V. deutlich ausbauen. Darüber hinaus haben wir unsere erste Ansiedlung eines israelischen Unternehmens in Deutschland erfolgreich begleitet.

Alles in allem können wir sagen: Das vergangene Jahr war für ISUCON Partners ein erfolgreiches und erlebnisreiches Jahr, das nach gefühlter Zeit sicher viel zu schnell verging. Wir freuen uns auf 2006 und die anstehenden Projekte. Herzlichen Dank sagen wir allen Freunden und Partnern, die dies ermöglicht haben. Eine besinnliche Weihnachtszeit, Hanukkah Sameach sowie ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr wünschen



ISUCON Partners repräsentiert Deutsch-Israelische Wirtschaftsvereinigung in Mitteldeutschland

So hatten die wenigsten die Schalterhalle der Deutschen Bank in Leipzig zuvor gesehen: 100 Gäste aus ganz Deutschland, gekonnt uniformierte Kellner in Reih und Glied – mehr Restaurant als Bank. Der Grund für die Veränderung: die Eröffnung der Geschäftsstelle Mitteldeutschland der Deutsch-Israelischen Wirtschaftsvereinigung e. V. (DIW).

ISUCON Partners sind bereits seit 2004 in der DIW aktiv und die Initiatoren für die Gründung der DIW-Geschäftsstelle Mitteldeutschland am 23. November in Leipzig.

Durch die Bündelung der Aktivitäten der DIW und der ISUCON Partners soll der mitteldeutsche Raum als innovatives Zentrum eine wichtige Rolle bei den Wirtschaftsbeziehungen zwischen Israel und Deutschland spielen.

In seiner Eröffnungsrede betont der israelische Botschafter in Deutschland und DIW-Kuratoriumsvorsitzende Shimon Stein: „Von weniger als 100 Millionen Dollar vor 45 Jahren hat das deutsch-israelische Handelsvolumen 2004 beachtliche 4,5 Milliarden Dollar erreicht.“ Schon lange sind nicht

mehr Orangen und Feigen die Exportschlager seines Heimatlandes, sondern über 70 Prozent kommen aus der Hochtechnologie. Wichtiger Exportpartner ist nach den USA Deutschland – als zweitgrößter Handels- und Kooperationspartner. Mit einem Importvolumen von 1,4 Milliarden Dollar ist die Bundesrepublik gleichzeitig europäischer Spitzenreiter. Auch in der Gegenrichtung ist „die Tür für Deutsche weit geöffnet“, sagt Shimon Stein. So habe die Bundesrepublik im letzten Jahr Waren für 3,1 Milliarden Dollar nach Israel exportiert. Die wichtigsten Güter kamen dabei aus

den Bereichen Verkehrsinfrastruktur, Energiewirtschaft, Maschinenbau und Industrietechnik.

Israelische Unternehmen orientieren sich zunehmend nach Mitteleuropa und immer häufiger fällt die Entscheidung für Deutschland, wenn es um den europäischen Markteintritt, die Suche nach strategischen Part-

Gespräche bei der Eröffnungsveranstaltung v.l.n.r.: Horst Teltschik, Grisha Alroi-Arloser, Shimon Stein, Andreas Fichte (Dt. Bank) und Michael Theis



Empfang Kuppelhalle, Deutsche Bank Leipzig



nern und Investitionszielen, verlässliche Logistik-Infrastrukturen sowie Niederlassungsmöglichkeiten geht. „Ganz bewusst haben wir uns für eine Geschäftsstelle in Mitteldeutschland entschieden“, unterstreicht Horst Teltschik, Präsident von Boeing Deutschland und gleichzeitig Präsident der DIW. „Diese Region bietet mit ihrer modernen Infrastruktur und ihrem innovativen Unternehmergeist beste Ansiedlungsvoraussetzungen für israelische Investoren.“

Erste Beispiele dafür findet man in Sachsen mit der Freiburger Compound Materials GmbH (FCM). Ein weltweit führendes Unternehmen und in Europa der einzige Produzent von halbisolierenden und halbleitenden Galliumarsenid-Einkristallen und Wafern für die Mikro- und Optoelektronik. Die Investition von 100 Millionen Euro ist

bisher die größte eines israelischen Unternehmens in Deutschland. Auch in Sachsen-Anhalt gibt es eine erste israelische Ansiedlung: Dort investierte die Carboxylation Plant GmbH im Herbst 2005 gut 8 Millionen Euro und schaffte 18 Arbeitsplätze. In der neuen Anlage in Leuna produziert das Unternehmen einen Grundstoff für die Kosmetikindustrie und für Spezialkunststoffe. Aktuell begleitet ISUCON Partners ein Investitionsvorhaben in Thüringen. Die LOG Plastic Ltd. baut die erste Produktionsanlage für heiß befüllbare PET-Flaschen.

Geht es nach dem Willen der Mitglieder der DIW, werden nun die Know-how-Ströme auch von und nach Mitteldeutschland fließen. „Wir sind der Türöffner“, sagt DIW-Bundesgeschäftsführer Grisha Alroi-Arloser. „Das Geschäft aber müssen die Unternehmen machen.“

DIW Fakten

1967 gegründet, 160 Mitglieder

Ziel: Die DIW fördert die wirtschaftliche Kooperation zwischen Deutschland und Israel. Die wirtschaftliche Prosperität der Menschen im Nahen Osten ist Grundbedingung für eine Befriedung der Region und daher ist die wirtschaftliche Stärkung Israels und seiner Nachbarn ein wichtiger Beitrag zur Friedensfindung.

Präsident ist Prof. Dr. h.c. Horst Teltschik, den Kuratoriumsvorsitz hat Israels Botschafter in Deutschland Shimon Stein.

Die Bundesgeschäftsstelle in München führt Grisha Alroi-Arloser. Kuratoriumsmitglieder sind unter anderem Rainer Brüderle, Bodo Hombach, Friedrich Merz, Rezzo Schlauch, Paul Spiegel, Dr. Rainer Wend und Christiane zu Salm.

Kontakt zur neuen Geschäftsstelle in Leipzig: Michael M. Theis, Martin-Luther-Ring 2, D-04109 Leipzig, Telefon +49-(0) 341-47849929, theis@d-i-w.de

PET Flaschen – „Ganz heiß“



„Unser Markt ist heiß!“, schwärmt Yoni Shanin, CEO der LOG Plastic Ltd. aus dem Kibbutz Ashdot Yaacov am See Genezaareth, wenn er über seine „HOTTEC“-Technologie spricht.

Das Unternehmen stellt mit dieser Technologie PET-Flaschen her, die heiß befüllt werden können. Flüssigkeiten bis 93 Grad Celsius, wie zum Beispiel Fruchtsäfte unmittelbar nach der Pasteurisierung, können direkt

in PET-Plastikgebinde statt in Glasflaschen abgefüllt werden. „Wir wollen den deutschen Markt der Saffhersteller erobern, denn er ist der größte und wettbewerbsstärkste in Europa“, führt Yoni Shanin weiter aus, als er Mitte 2005 mit ISUCON Partners über die Errichtung einer neuen Produktionsstätte in Deutschland spricht.

In wenigen Monaten konnte ISUCON Partners in Zusammenarbeit mit der INFOX GmbH einen ersten Teil dieser Vision reali-



Produkte der LOG Plastic Ltd.

sieren: detaillierter Businessplan, passender Standort, maßgeschneiderte Finanzierung und Personalauswahl.

In Grabsleben/Thüringen errichtet die neu gegründete LOG GmbH nun ein Werk zur Produktion von „HOTTEC“ PET-Flaschen. ISUCON Partners haben die Start-up-Geschäftsführung übernommen. Anfang 2006 werden die ersten Kunden beliefert.

LOG Plastic entwickelt Lösungen für komplexe Verpackungsprobleme. Seit mehr als 30 Jahren produziert das Unternehmen hochwertige und maßgeschneiderte Plastikverpackungen für die Nahrungsmittel- und Pharmaindustrie. In unserer nächsten Ausgabe werden wir umfangreicher berichten.



Biologische Fungizide aus Teebaumöl

Biomor, ein junges israelisches Unternehmen, entwickelt Fungizide auf biologischer Basis. Diese sind frei von Kupfer und Schwefel und bieten eine wirksame Alternative zu konventionellen und umweltbelastenden Mitteln. Die Teebaumölprodukte werden bereits in Israel, Bulgarien, Ecuador, Polen, Lettland und in der Dominikanischen Republik erfolgreich angewendet. Die Fungizide schützen eine Vielzahl von landwirtschaftlichen Nutzpflanzen sehr wirksam gegen Blattkrankheiten wie Mehltau, Rost, Alternaria oder Fäule.

ISUCON Partners hatte den Kontakt zur Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden hergestellt. Daraufhin wurden unter der Leitung von Prof. Fritz-Gerald Schröder im Fachbereich Landbau und Landespflege überzeugende Anbauversuche durchgeführt. Für die Zukunft sind weitere wissenschaftliche Versuche und Kooperationen mit der Hochschule angedacht.

Biomor sucht in Europa strategische Partner



Vergleich von Versuchspflanzen: behandelt – unbehandelt

aus dem agrochemischen Sektor für die Vermarktung. Einzelne Produkte der Biomor sind bereits in zwei Mitgliedstaaten der Europäischen Union zugelassen und werden dort erfolgreich angewendet. Auf europäischer Regulierungsebene ist das Unternehmen aktiv, die entsprechenden Notifizierungen herbeizuführen und somit die Wege für weitere nationale Zulassungen in Europa zu ebnen.

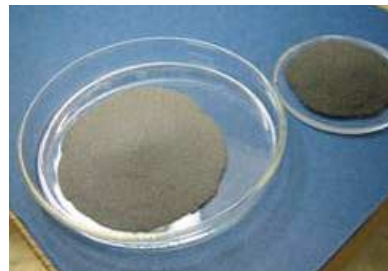
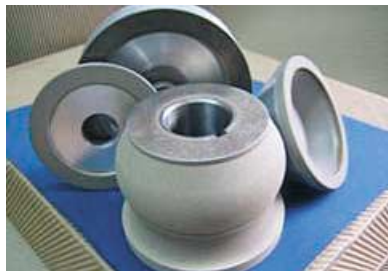
Im Frühjahr wurde Biomor mit dem „Excellence Award“ für herausragende Forschung und Entwicklung in Israel ausgezeichnet.

Superharte Beschichtung von Schleifwerkzeugen

In der Industrie werden immer mehr speziell gehärtete Materialien eingesetzt. Die Werkzeuge, mit denen diese bearbeitet werden, müssen also selbst superhart sein. Diese besonderen Schleifwerkzeuge sind beschichtet mit Schleifkörnern aus Diamantpulver oder kubischem Bornitrid. Sie sind damit konventionellen Schleifmitteln wie Korund und Siliziumcarbid deutlich überlegen.

Geringere Schleiftemperaturen verringern thermische Schäden am Werkstück. Damit

israelischen Portfoliounternehmen hat nun ein Verfahren entwickelt, mit dem sich ohne diese



Werkzeuge beschichtet mit Schleifmitteln aus titaniumbeschichteten Schleifkörnern

Die Vorteile von Schleifwerkzeugen mit superharten Schleifmitteln sind hervorragende Standzeiten und Profilhaltigkeit bei kurzen Bearbeitungszeiten. Die Nebenzeiten werden reduziert, weil seltener eingerichtet oder das Werkzeug gewechselt werden muss.

wird ein einheitliches Qualitätsniveau über eine Vielzahl von Werkstücken erhalten. Um den Schleifbelag auf die Werkzeugkörper aufzubringen, mussten bislang aufwändige Verfahrensschritte wie Sintern und Dichtpressen angewendet werden. Eines unserer

Verfahrensschritte Werkzeuge mit Diamantpulver oder Bornitrid beschichten lassen. Die Korndurchmesser sind dabei variierbar und lassen sich auf jede gewünschte Form auftragen. Dies ist ein großer Vorteil gegenüber den klassischen Verfahren, bei denen meist nur plane Oberflächen beschichtet werden können. Die Diamantkörner werden zusätzlich mit Titanium beschichtet, dadurch sind sie höher und länger beanspruchbar. Dieses Verfahren ermöglicht es folglich, Zerspanungswerkzeuge qualitativ hochwertig und sehr kosteneffizient zu produzieren. Die komplette Anlage ist nicht größer als eine Werkbank und kann daher auch mobil eingesetzt werden, wie beispielsweise beim Aufarbeiten von Bohrköpfen im Tunnelbau.

Impressum

Herausgeber: ISUCON Partners
Martin-Luther-Ring 2, D-04109 Leipzig,

Redaktion: PROKOPF, Leipzig
Layout: gidesign, Leipzig

Wenn Sie den Newsletter nicht weiter beziehen möchten, dann tragen Sie sich bitte aus der Verteilerliste aus: <http://www.isucon.de/neuigkeiten/Newsletter/unsubscribe.php>

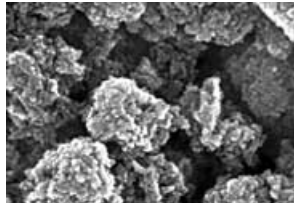
Kontakt zu ISUCON:

Büro Deutschland
Martin-Luther-Ring 2, D-04109 Leipzig
Telefon +49-341-47 84 99 29
Telefax +49-341-47 84 99 30

Büro Israel
5/1 Menachem Begin Street
IL-42201 Netanya
Telefon +972-9-885 99 71
Telefax +972-9-865 36 48

Nano-Ceriumoxid ganz groß

Ein junges Unternehmen aus Migdal Ha'Emek hat sich auf Entwicklung und Produktion von pulverisierten Materialien mit extrem hoher spezifischer Oberfläche und Nanopartikel-Suspensionen spezialisiert. In einem neuartigen und patentierten Verfahren wurde ein Nano-Ceriumoxid entwickelt, das im Gegensatz zu herkömmlichen Ceriumoxid bei gleichem Volumen eine gut doppelt so große Oberfläche für den katalytischen Prozess bietet. Mit Hilfe dieses neu entwickelten Ceriumoxid kann ein Katalysator zukünftig kostengünstiger gebaut werden, da aufgrund der erweiterten Oberfläche weniger Material eingesetzt werden muss. ■■



Ceriumoxid unterm Mikroskop

Material Specification

| | |
|---|---------------------------------|
| Chemical Formular | CeO ₂ |
| Formular Weight | 172.12 |
| Crystal Phase | Cubic |
| Appearance | Yellow Powder |
| Specific Surface Area (Original) | 160-180 m ² /g (BET) |
| Specific Surface Area (at 800° C) | 110-120 m ² /g (BET) |
| Average Particle Size | 20 nm (HRSEM); 6 nm (BET) |
| Median Agglomerate Size D ₅₀ | 1-1.5 µm |
| Average Pore Volume | 0.08 cc/g (BET) |
| Purity | 99+ % on dry basis |
| Moisture Content | 4 % |
| Bulk Density | 0.20 - 0.25 g/cc |
| X-Ray Diffraction Pattern | Conforms to Standard Pattern |

Acht Tage lang – Hanukkah, das jüdische Lichterfest

Vom 26. Dezember bis 2. Januar feiern die Juden dieses Jahr das Hanukkah-Fest. Es dauert 8 Tage und erinnert an die Restauration der monotheistischen Verehrung im Tempel von Jerusalem im Jahre 165 vor Christus und an das Wunder des Lampenöls.

In der Zeit der Fremdherrschaft unter dem griechisch-seleukidischen Feldherrn Antiochus Epiphanes wurde der Tempel der Juden entweiht. Dabei wurden im Allerheiligsten des Tempels sogar Schweineopfer dargebracht. Der Besatzer Antiochus drohte jedem mit der Todesstrafe, der eine Beschneidung abhielt oder den Shabbat bewahrte – beides Gebote, die ein Zeichen des Bundes zwischen Gott und den Juden sind.

Nachdem eine kleine Armee der Makkabäer gegen die Besatzer siegte, wurde der Tempel gereinigt und neu geweiht. Die Bibel berichtet: „Sie betraten den Tempel und fanden lediglich ein Fläschchen mit Öl, das genau für einen einzigen Tag reichte. Und doch brannte dieses Öl acht Tage lang, bis sie erneut Oliven zerstampft und reines Öl aus ihnen gewonnen hatten.“



In Erinnerung an dieses Ereignis zünden heute jüdische Familien acht Tage lang allabendlich eine neue Kerze am Hanukkah-Leuchter an. Sie singen traditionelle Lieder, verteilen kleine Geschenke und essen in Öl ausgebackene Speisen wie zum Beispiel Latkes (jiddisch für Kartoffelpuffer) oder Suvganjot (hebräisch für Berliner oder Pfannkuchen).

DIW „Wirtschaftstag Israel“ in Berlin



Schirmherren: Minister Wolfgang Clement sowie sein israelischer Amtskollege und Stellvertretender Ministerpräsidenten Ehud Olmert

„Man sagt den Israelis nach, sie kennen meist den schnellsten Weg zur zweitbesten Lösung. Da diese aber fast immer reicht, kommen sie oft als erste ans Ziel“, so Horst Teltschik, Präsident der Deutsch-Israelischen Wirtschaftsvereinigung e. V. (DIW) am Rande des „Wirtschaftstages Israel“ im September. Shai Agassi, Mitglied des Vorstandes SAP und gebürtiger Israeli, beschreibt die Stärken seiner Landsleute mit risikobereit und innovativ. „Den Deutschen steht manchmal ihr Hang zur Perfektion im Weg, weil ihnen die Angst zu scheitern inhärent ist“, fährt er in seinem Vortrag im Haus der Deutschen Wirtschaft fort. Aber dafür gäbe es keine besseren Ingenieure, wenn es darum geht, einen Prototyp zur internationalen Marktreife fortzuentwickeln. Diese Kombination der israelischen und der deutschen „Methode“ ist für die meisten Teilnehmer des Wirtschaftstages das Erfolgsmodell.

400 Vertreter aus Wirtschaft und Politik nahmen an der Veranstaltung teil, die anlässlich des 40-jährigen Bestehens diplomatischer Beziehungen zwischen Israel und Deutschland stattfand.

Zur Veranstaltung sind Event-Magazin und CD erschienen. Wenn Sie daran Interesse haben, senden Sie bitte eine E-Mail an ISUCON Partners. ■■

ISUCON im Internet: www.isucon.de